

## A4 Klima, Umwelt & Energie

Gremium: Vorstand des KV Trier

Beschlussdatum: 10.11.2023

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

### Text

#### 183 Klima und Umwelt

184 Trier ist eine grüne Stadt. Im Vergleich mit anderen Großstädten in Rheinland-  
185 Pfalz gibt es auch im Innenstadtbereich große Parkflächen und durch den Grünzug  
186 des Alleenrings kühlende Areale die auch der innenstadtnahen Erholung dienen.  
187 Dennoch gilt Trier mit seiner Talkessellage als eine der sich am stärksten  
188 erwärmenden Städte. Mit 1,6° Erwärmung zur vorindustriellen Zeit hat Trier die  
189 Klimaziele von Paris schon gerissen. Klimaschutz ist eine gesamtstädtische  
190 Querschnittsaufgabe. Hier geht es um das Stadtklima, also des Mikroklimas in den  
191 einzelnen Bereichen von Trier. Es geht um aufgeheizte Flächen und zugebaute  
192 Kaltluftschneisen. Es geht aber auch um CO<sub>2</sub>-sparsames oder gar bindendes Bauen.  
193 Um die Reduktionen der CO<sub>2</sub>-Belastungen durch Mobilität und Gebäudewärme.

194 Die bisherige Anzahl und der Aufbau der Grünflächen und Plätze werden den  
195 Herausforderungen des Klimawandels nicht gerecht. Die einzelnen Grünflächen sind  
196 nicht miteinander verbunden, so dass ein Austausch von Flora und Fauna zwischen  
197 den Grüninseln nur schwer möglich ist. Bei der Gestaltung der städtischen Plätze  
198 lag das Augenmerk in der Vergangenheit auf architektonischer Aufgeräumtheit  
199 statt auf mikroklimatischen Aspekten. Die Gestaltung von Gebäuden und  
200 Baugebieten erfolgte allzu oft allein unter dem gestalterischen Blickwinkel und  
201 zu selten unter den funktionalen Möglichkeiten der nachhaltigen  
202 Stadtentwicklung.

203 Unsere konkreten Forderungen sind daher:

- 204 • Wir brauchen eine Vernetzung der städtischen Grünflächen zu einem  
205 Biotopverbund.
- 206 • Die Entsiegelung von Plätzen muss weiter vorangetrieben werden. Die Plätze  
207 müssen begrünt und mit klimaresilienten Gehölzen und Bäumen versehen  
208 werden, um so die ökologische und auch die Aufenthaltsqualität zu  
209 steigern. Bei großen Plätzen, die nicht in Gänze entsiegelt werden können,  
210 sollen Grüninseln geschaffen werden. Ein starker Fokus muss auf der  
211 Rückhaltung von Regenwasser liegen. Dies hilft zum einen der

212 Folgenabmilderung von Starkregenereignissen und neben einem Kühlungseffekt  
213 auch der dauerhaften Bewässerung der Grünflächen.

214 • Die digitalen Möglichkeiten der Erfassung von Bodenfeuchte und Trockenheit  
215 müssen flächendeckend eingesetzt werden.

216 • Wir brauchen einen digitalen Zwilling der Stadt mit allen klimarelevanten  
217 Daten, damit Bauvorhaben auch auf ihre mikroklimatischen und ökologischen  
218 Auswirkungen schnell bewertet werden können.

219 • Ausgleichsflächen sollen möglichst in direkter Nähe von Neubauten  
220 entstehen.

221 • Die Möglichkeiten die Bebauungspläne, das Baugesetzbuch und die Satzungen  
222 der Stadt Trier bieten sollen vollumfänglich ausgeschöpft werden um Dach-  
223 und Fassadenbegrünung umzusetzen.

224 • Trier braucht eine Grünflächengestaltungssatzung die den Erhalt und Aufbau  
225 klimaresilienter Gärten und Flächen sorgt und Versiegelung vermeidet.  
226 Außerdem sollen für die Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt  
227 Beratungsangebote geschaffen werden, die ihnen helfen ihre Gärten und  
228 Grundstücke klimaresilient und insektenfreundlich zu gestalten. Dadurch  
229 sollen Schottergärten vermindert werden.

230 • Sowohl die untere Naturschutzbehörde als auch das Forstamt müssen  
231 personell aufgestockt werden, damit die vielfältigen Aufgaben bewältigt  
232 werden können.

233 • Wir setzen uns dafür ein, dass an Silvester an einem zentralen Platz der  
234 Innenstadt eine kombinierte Licht-, Laser- und Soundshow veranstaltet  
235 wird, um so die Verwendung von Feuerwerk in der Innenstadt zu reduzieren  
236 und gleichzeitig Gefährdungen vorzubeugen.

237 • Um Klimawandelanpassung gezielt zu planen und umzusetzen, möchten wir  
238 einen kontinuierlichen Prozess zur Klimarisikoanalyse starten und auf  
239 dieser Basis gemeinsam in Rat und Verwaltung fortlaufend geeignete  
240 Maßnahmen erarbeiten und umsetzen.

241 • Wir brauchen ein Umweltamt. Die meisten Kommunen haben schon seit  
242 Jahrzehnten ein eigenständiges Umweltamt in dem die Belange gebündelt  
243 werden. Trier stellt hier eine unrühmliche Ausnahme dar.

## 244 **Tierschutz**

245 Grünflächen sowie deren Vernetzung sind knapp – und damit auch Rückzugsräume für  
246 Tiere. Sie werden zu häufig aus ihrem Lebensraum verdrängt. Haustiere werden  
247 nicht immer artgerecht gehalten, ausgesetzt oder auf andere Weise misshandelt.

248 Unsere Stadtratsfraktion hat es gemeinsam mit weiteren Fraktionen erreicht, dass  
249 Zirkusunternehmen oder vergleichbaren Einrichtungen sich vertraglich  
250 verpflichten, Wildtiere jeglicher Art weder mitzuführen noch zur Schau zu

251 stellen. Denn wir Menschen müssen unserer Verantwortung für die Tierwelt gerecht  
252 werden. Deshalb ist uns GRÜNEN der Tierschutz ein wichtiges Anliegen.

253 Unsere konkreten Forderungen sind:

- 254 • Das Trierer Tierheim muss erhalten bleiben und in die Lage versetzt werden  
255 seine Aufgaben uneingeschränkt wahr zu nehmen.
- 256 • Die Stadt erstellt Leitlinien, die den Bürger\*innen im Umgang mit  
257 verletzten (Wild-)Tieren hilft. Zudem muss der Bekanntheitsgrad der  
258 Wildtierstation in Wiltingen gesteigert werden, da dort wertvolle Arbeit  
259 geleistet wird. Die Stadt muss in interkommunaler Zusammenarbeit neben dem  
260 Tierheim auch die Wildtierstation mit ausreichenden finanziellen Mitteln  
261 ausstatten.
- 262 • Die Kooperation und gemeinsame Finanzierung des Tierheims durch die Stadt  
263 Trier, den Landkreis Trier-Saarburg und die Verbandsgemeinden muss  
264 verstärkt werden.
- 265 • Auch in Trier kommen zu viele ungewollte Katzenbabys auf die Welt. Nicht  
266 wenige von ihnen werden ausgesetzt, landen im Tierheim oder werden  
267 getötet. Um dies zu vermeiden, muss die Verwaltung endlich eine  
268 Katzenschutzverordnung im Sinne des § 13b des Tierschutzgesetzes erlassen.

## 269 Energie

270 Schon früh hat Trier den Wert erneuerbarer Energien für sich entdeckt. Der  
271 Beschluss, dass der Stromverbrauch der Stadt Trier zu 50% aus Erneuerbaren, die  
272 in der Region erzeugt werden, gedeckt wird ist erreicht. Gerade während der  
273 Hochpreisphase an den internationalen Strombörsen konnten unsere Stadtwerke mit  
274 einem moderaten Strompreis gegenhalten. Wind und Sonne gehören zu  
275 kostengünstigsten Energiequellen. Auch wenn der Ausbau der erneuerbaren Energien  
276 in den kommenden Jahren weiter ansteigt, liegt noch ein weiter Weg bis zur  
277 Klimaneutralen Stadt vor uns. Neben dem Strom, der nur einen kleinen, aber  
278 wachsenden Teil unseres Energiekonsums darstellt, liegt eine große  
279 Herausforderung in der Bereitstellung von nachhaltiger Wärme.

280 Beim Strom sind unsere konkreten Forderungen daher:

- 281 • Weiterer und verstärkter Ausbau von Wind- und Sonnenstrom in unserer Stadt  
282 und der Region.
- 283 • Fortschreibung des städtischen Flächennutzungsplans im Teilbereich  
284 Fotovoltaik. Öffentlich zugängliche Karten mit Vorranggebieten für

- 285 Photovoltaik, die nach den bundesgesetzlichen Änderungen einen  
286 vereinfachten Zubau an Solaranlagen erlauben.
- 287 • Beschleunigung der Windkraftvorhaben auf städtischem Gebiet.
  - 288 • Umsetzung des Ratsbeschlusses, städtische Gebäudedächer und Fassaden, wo  
289 möglich, mit Solarkollektoren zu versehen. Diese sollen möglichst mit  
290 einer Dach- oder Fassadenbegrünung kombiniert werden.
  - 291 • Anreize schaffen für Besitzer und Besitzerinnen von E-Autos diese für  
292 bidirektionales Laden zur Verfügung zu stellen.
  - 293 • Aufbau von Speicherkapazitäten für erneuerbaren Strom. Hier darf aber  
294 nicht allein auf die Speicherung durch Umwandlung in Wasserstoff gesetzt  
295 werden, sondern technologieoffen weitere Möglichkeiten sind mit  
296 einzubeziehen. Beispielhaft ist die Speicherung über Batteriespeicher zu  
297 nennen.
  - 298 • Städtische Liegenschaften sind in ihrer Energieeffizienz zu steigern. Der  
299 Verbrauch von Strom muss deutlich gesenkt werden. Neben der Umrüstung auf  
300 LED und smarte Steuerung von Licht müssen auch andere technische Anlagen  
301 (z.B. Pumpen, Server, und andere ständig laufende Anlagen) auf ihren  
302 Stromverbrauch hin untersucht werden.
  - 303 • Die Bestrebungen der Stadtwerke Trier durch Lastverschiebungen eine  
304 intelligentere und bedarfsorientierte Nutzung des Stroms herzustellen,  
305 sind zu unterstützen.
  - 306 • Oberflächenparkplätze sind, wo sinnvoll, mit Fotovoltaik zu überdachen.
  - 307 • Die Kopplung der unterschiedlichen Sektoren des Energieverbrauchs und der  
308 Energieerzeugung ist weiter voranzutreiben. Insbesondere im Bereich der  
309 Wärmeversorgung.
- 310 Bei der Wärme sind unsere konkreten Forderungen daher:
- 311 • Zügige Fertigstellung des kommunalen Wärmeplans. Hier gilt es sämtliche  
312 Verbraucher von Wärmeenergie, sowie sämtliche Erzeuger von Wärmequellen in  
313 der Stadt zu erfassen.
  - 314 • Stadt und Stadtwerke sollen schon vor endgültiger Fertigstellung des  
315 kommunalen Wärmeplans einzelne Quartiere identifizieren bei denen jetzt  
316 schon die Versorgungsart feststeht (z.B. Mariahof = Nahwärme), oder bei  
317 denen absehbar ist welche Versorgung wahrscheinlich kommt. Für diese  
318 Quartiere sollen vorab Konzepte erstellt und die Förderungen des Bundes  
319 dafür beantragt werden. Ziel ist es den Bürgerinnen und Bürgern schnell  
320 Handlungssicherheit zu geben.
  - 321 • Der Ausbau von Biomethan und Umwandlung von Wasserstoff zu Bioerdgas ist  
322 zu verstärken. Das so gewonnene klimaneutrale Gas soll über die

- 323 Sektorenkopplung zum einen für die Bereitstellung von nachhaltiger Wärme  
324 als auch zur Abdeckung von Spitzenlastzeiten beim Strom dienen.
- 325 • Der Einsatz von Großwärmepumpen soll forciert werden. Dadurch können wie  
326 im parQ54 in Trier-West Energiequellen wie Abwasser genutzt werden. Auch  
327 Flusswärmepumpen in der Mosel können so Wärme an die naheliegenden Gebäude  
328 abgeben. Durch den Einsatz von Großwärmepumpen und damit verbundenen  
329 Nahwärmenetzen können vielen Bürgerinnen und Bürgern Investitionskosten  
330 erspart werden.
  - 331 • Die städtischen Gebäude sollen klimaneutral umgebaut werden. Hier ist auf  
332 der einen Seite auf Effizienz (Dämmung) und auf der anderen Seite auf  
333 Erzeugung mit Wärmepumpen, Blockheizkraftwerken oder Solarthermie zu  
334 setzen. Wo möglich sollen die Wärmeerzeuger so dimensioniert werden, dass  
335 umliegende private Gebäude mitversorgt werden können.